

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

10. Jahrgang, Nr. 13 / SONDERNUMMER V.

5. Juli 2020

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Karl J. Schröder / Rudolf Steiner



Karl J. Schröder
Vorwort zu Goethes
Naturwissenschaftlichen Schriften

«Die Aufgabe ... wurde
in umfassender Art
in dieser Vorrede
charakterisiert»

INHALT

«Die Aufgabe ... wurde in umfassender Art
in dieser Vorrede charakterisiert» - *rt.*

Goethes Naturwissenschaftliche Schriften –

Vorwort.

Karl J. Schröder

Entwicklungsgang Deutschlands im 18. Jahrhundert

Philosophen und Naturforscher

„Das Abenteuer der Vernunft“

Unzulänglichkeit des Verstandeserkennens

Gründlichkeit Goethes

Wissenschaftlichkeit

Schöpferische Kraft

Dichtung und Wissenschaft

Die Teile ohne geistiges Band

Der Gottesbegriff

Goethes Studien nicht Nebenbeschäftigung

Goethes Verfahren

Die vorliegende Ausgabe der naturwissenschaftlichen
Schriften

Anhang I – Worauf sich Schröder bezieht: *Ernst Haeckel*

Anhang II – Zum Thema: Weihnachtstagung – *Rudolf Steiner*

Hinweise zur Herausgabe – *rt.*

S.1

S.2

S.3

S.4

S.4

S.5

S.5

S.6

S.7

S.7

S.8

S.8

S.9

S.9

S.11

S.11

S.11

Die wissenschaftlichen Grundlagen der Anthroposophie sind nicht populär und da ist jeder Ansatz für einen zugänglichen Einstieg wertvoll. Karl Schröder, der Freund und Lehrer Rudolf Steiners, nahm als Zeitzeuge den allgemeinen Zerfall der Philosophie als Gesamtanschauung aller Fachgebiete wahr und entdeckte zugleich deren Wiedergeburt in neuer Form in Goethes wissenschaftlicher Methode. Sein Vorwort zu den naturwissenschaftlichen Schriften Goethes – lange vergriffen und hier wieder publiziert – zeichnet in flüchtigen Strichen eine Reihe von Hauptpunkten auf die es für eine Wissenschaft der geistigen Wirklichkeit ankommt. – Rudolf Steiner dazu:

«Die Aufgabe, die mir durch die Herausgabe von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften zugefallen war, wurde in umfassender Art in dieser Vorrede charakterisiert.» (Mein Lebensgang, Dornach⁹ 2000, GA 28, S. 111)

Man findet darin auf Schritt und Tritt Zitate, Hinweise und Überlegungen, die in Rudolf Steiners Werk vielfach wieder auftauchen, kommentiert und ausgearbeitet werden. Es ist ein kleines Kompendium von Beobachtungen und Einsichten, welche die Grenze beschreiben, an die der Materialismus stoßen muss, denn er beschränkt sich auf Exaktheit blosser Detailforschung ohne den wissenschaftlichen Blick für die lebendige Ganzheit, in der alle Erscheinungen gegründet sind, auszubilden. Dass Begriffe erst belebt werden müssen um jenes Leben zu erfassen, darauf kam Schröder in eigenständiger Art. Und in jeder Zeile schimmert warme Begeisterung für diese Sache durch. –

Roland Tüscher